

# Was wir brauchen um mit Jesus zu siegen

Predigt über **Epheser 6,10-20**<sup>1</sup>

---

Mit Waffen haben wir es vermutlich nicht so.  
Und kämpfen ist nicht unbedingt unsere Lieblingsbeschäftigung.  
Zum Glück gibt es ja auch entspannte und friedliche Zeiten,  
wo es uns gut geht und wir uns wohlfühlen.  
Was übrigens nicht bedeuten muss, dass alles in Ordnung ist.  
Aber manchmal ist eben auch die Hölle los.  
Zumindest kriegen wir Druck, es wird uns schwer gemacht,  
wir kämpfen wir mit Widerständen und sehen vielleicht überhaupt kein Licht mehr.  
Und das gibt es in allen Lebensbereichen – im Kleinen wie im Großen.  
Sogar in der Gemeinde und in der Kirche.  
Warum ist das so?

Man kann viele Gründe dafür finden:

- objektive Umstände
- die Dummheit, das Unvermögen und die Bosheit anderer
- nicht wenige Ursachen liegen auch in uns selber.

Was können wir tun?

Wir können und müssen die Umstände verbessern.  
Wir können und müssen die Menschen ausbilden und erziehen.  
Wir können und müssen an uns selber arbeiten.  
Dadurch lässt sich immer wieder einiges lösen.  
Aber leider nicht alles.

Warum nicht?

- Weil es noch um mehr geht als um das, was wir sehen.
- Und weil wir noch mehr brauchen als das, was wir können und haben.

Wenn wir in unseren Kämpfen siegreich sein wollen, gerade als Christen und Gemeinde,  
müssen wir auch Folgendes beachten:

## **1. Es gibt übermenschliche Dimensionen.**

Die Welt, wie wir sie wahrnehmen, ist nicht alles.  
Und auch was wir an Menschen natürlicherweise wahrnehmen,  
ist nicht alles, was sie bestimmt und was von ihnen ausgeht.  
Es gibt neben der sichtbaren noch eine unsichtbare Wirklichkeit.  
Es gibt hinter und über der sichtbaren Wirklichkeit noch etwas ganz anderes!  
Die sichtbare wie die unsichtbare Wirklichkeit ist ungeheuer vielgestaltig.  
Aber die unsichtbare ist der sichtbaren überlegen. Sie ist höherdimensional. Und ewig.  
Beide Wirklichkeiten beeinflussen und durchdringen sich gegenseitig.  
Und das in einem viel höheren Maße, als uns bewusst ist.  
Im Grunde genommen wurde die Bibel geschrieben um uns genau das klarzumachen!  
Sie zeigt uns, wie Gott uns liebt und um uns kämpft.  
ER will uns ganz bei sich haben.  
Und die Bibel zeigt auch, wie das Böse uns hasst und um uns kämpft.  
Es will uns von Gott wegbringen, um's ewige Leben bringen.

---

<sup>1</sup> Predigttext für den 21. Sonntag nach Trinitatis, Reihe I und Epistel, bis 2018 Reihe II . Ich habe die Verse 18-20 hinzugenommen, weil sie mit in diesen Zusammenhang gehören.

Was heißt das Böse?

„Erlöse uns von dem Bösen“, beten wir im Vaterunser.

Da gibt es Abgründe, Böses in uns und anderen.

Und da gibt es *DEN Bösen* mit seiner Mannschaft.

Es gibt nicht nur DEN Guten – GOTT. Und dazu Seine Engel.

Sondern auch DEN Bösen:

Die Bibel nennt ihn Teufel oder Satan, Durcheinanderbringer, Widersacher, Chefankläger.

Und dazu sein untergebenes Personal.

Gefallene Engel von verschiedenem Rang, unreine Geister, Dämonen.

Die Bibel lehrt keinen Dualismus, als wären das gleichrangige Größen.

Das sind sie nicht. Nur GOTT ist GOTT. Der Rest ist Schöpfung.

Aber es gibt eben zwei Seiten. Es gibt nicht nur Licht. Sondern auch Finsternis.

Und zwischen beiden gibt es Auseinandersetzungen, Kämpfe.

Und in die sind wir mit hineingenommen. Jeder und jede.

Ob uns das bewusst ist oder nicht. Ob wir das wollen oder nicht.

Es geht eben nicht nur darum, dass Menschen ein bisschen besser, freundlicher, frömmer oder edler werden.

Das lässt sich auch menschlich erreichen.

Sondern es geht darum, ob und wie Gott zum Ziel kommt.

Und da gibt es Kräfte, die das verhindern wollen.

Auf welcher Seite stehen wir?

Auch wenn es in ihr sehr menschelt:

Die wirkliche Gemeinde von Jesus ist eine göttliche Größe mit göttlichen Wurzeln und einem göttlichem Ziel.

Und sie hat übermenschliche Gegner:

*Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.<sup>2</sup>*

Paulus macht hier keinen Ausflug in die Mythologie oder Märchenkunde.

Sondern er beschreibt übermenschliche Realitäten, mit denen wir zu tun haben.

Das sind ganze Hierarchien. Mächte mit bestimmtem Rang und Namen, die für bestimmte Dinge und Gebiete zuständig sind.

Mit denen haben wir zu kämpfen. Ihnen gegenüber haben wir uns zu behaupten.

Wir können und sollten über sie siegen und das Feld behalten.

Wir können aber auch von ihnen erledigt oder lahmgelegt und unwirksam gemacht werden.

Wer das nicht sieht und beachtet, hat schon verloren.

Es geht um übermenschliche Dimensionen.

Sowohl der, der uns will, liebt, erlöst hat, der Gemeinde will und vollendet, ist übermenschlich: Gott, Jesus und der Heilige Geist.

Als auch der, der Gottes Willen durchkreuzen will, ist übermenschlich, nämlich Satan und die ihm unterstellten Mächte.

Was bedeutet das?

Wenn es um übermenschliche Dimensionen und Möglichkeiten geht, dann kann ich dem nicht nur mit menschlichen Dimensionen, Methoden und Möglichkeiten beikommen.

Logisch? Das ist so logisch wie das Einmaleins!

<sup>2</sup> Vers 12. Weiteres dazu in einer Predigt über Eph 1,20-23 – siehe unter <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/epheser-120b-23/>

Weil es um übermenschliche Dimensionen geht,  
deshalb braucht ihr übermenschliche Kraft, sagt Paulus.

*Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.*<sup>3</sup>

Das ist also das 2.: **Wir brauchen göttliche, d.h. geistliche Kraft.**

Als ich vor einem Seelsorger einmal mein ganzes Elend und Versagen ausgebreitet hatte,  
sagte er mir: Das hat alles EINE Ursache: Du lebst zu sehr aus deiner eigenen Kraft!  
Du willst alles das selber machen und im Griff haben, was nur Gott tun kann!

Hm... Er hatte Recht.

Aber auf diese Idee war ich in all dem Kampf und Krampf gar nicht gekommen.  
Es gibt Dinge, auf die man nicht selber kommt, die man sich nicht selber sagen kann.

Deshalb brauchen wir unsere Mitchristen, deshalb brauchen wir Seelsorge,  
deshalb brauchen wir die Heilige Schrift und manches andere.

Bei manchen Dingen bewirkt unsere eigene Kraft nichts,  
außer dass sie Gott im Wege steht.

Meistens kapieren wir diese Wahrheit erst – wenn überhaupt –  
wenn wir mit unseren eigenen Kräften und Methoden ans Ende kommen.

Und deshalb sind die Stunden, wo wir an unser Ende kommen, auch Chancen.

Wenn wir ans Ende kommen, kann Gott endlich anfangen.

Wir brauchen Gottes Kraft. Und: Wir können sie haben!

Sonst könnte Paulus das doch nicht so schreiben:

*Seid oder werdet stark in dem Herrn und in der Macht Seiner Stärke!*

*ENDYNAMOUSTE* – das hängt sprachlich mit unserem *Dynamo* zusammen:

Paulus sagt sozusagen: Ihr seid der Fahrraddynamo,

nun legt euch mal an den rotierenden Reifen,

damit die Umdrehungskraft des Rades in euch hineinkommt

und eure Leitung nicht bloß rumhängt, sondern mit Energie gefüllt wird!

Der Dynamo hat keine Kraft in sich selbst und bekommt sie nicht von alleine.

Er muss richtig ran an den Reifen oder an die Felge!

Wir haben nicht von selbst Gottes Kraft in uns. Die kommt auch nicht von alleine.

Sondern wir müssen richtig ran an Gott, damit Seine Kraft auf uns übergeht!

Paulus schreibt:

*Seid / werdet stark, endynamouste, im Herrn und in der Macht Seiner Stärke,*

*seid, werdet stark in Seiner / durch Seine gewaltige Stärke, in Seiner / durch Seine Stärke,*  
*die Seiner Kraft eigen ist, / die Seiner Kraft entspringt.*

Das ist offensichtlich ein Befehl, dem man nachkommen kann oder auch nicht!

Ich muss gestehen, so klar sehe ich hier noch nicht ganz.

Aber offensichtlich ist es meine und deine Verantwortung,

ob wir in Gottes Kraft leben oder nicht,

ob wir den Dynamo sozusagen an das Rad legen oder nicht.

Wenn der Dynamo Anschluss an das rotierende Rad hat, dann fließt die Kraft!

Und wenn wir den Anschluss an Jesus haben, *im HERRN* sind, wie Paulus sagt,  
dann fließt die Kraft!

Es scheint an uns zu liegen, ob wir in der eigenen Kraft oder in Gottes Kraft leben.

Und dann brauchen wir **3.** nicht nur göttliche/geistliche Kraft,  
sondern eine **göttliche Rüstung / eine geistliche Ausrüstung.**

So wie ein Soldat damals seine Körperkraft und eine Waffenrüstung brauchte.

Die einzelnen Waffenrüstungsteile haben alle unmittelbar mit Jesus zu tun:

Jesus ist sowohl die *Wahrheit* als auch unsere *Gerechtigkeit*,

ER hat die *Bereitschaft des Evangeliums*.

---

<sup>3</sup> Vers 10

ER ist der Anfänger und Vollender des *Glaubens*,  
 ER ist unser *Heil*, ER auch das *Wort Gottes*.  
 Die Waffenrüstung anziehen heißt eigentlich: Jesus anziehen,  
 sich in Jesus, dem Sieger, der alles vollbracht hat, bewegen.

Und dann werden wir bestimmte Haltungen entwickeln:

**Wahrheit.**

Zu biblischen Zeiten trugen die Männer meist lange, lose Umhänge.  
 Wenn man damit vernünftig gehen oder arbeiten wollte,  
 musste man die losen Enden hoch raffen und unter dem **Gürtel** zusammenbinden.  
 So müssen wir alles, was unsere Freiheit, Jesus nachzufolgen, einschränken würde,  
 fassen, befestigen und aus dem Weg räumen.  
 Der Gürtel dazu ist das angewandte Wort Gottes, die Wahrheit,  
 dass wir offen und ehrlich darin leben ohne Scheinheiligkeit.

Der Brustpanzer schützt das Herz, dass ich an Jesus, meine Gerechtigkeit glaube –  
 und diese **Gerechtigkeit** macht kühn und zuversichtlich.

Dann die Schuhe, die mich mobil machen:

Gott jederzeit und überall **zur Verfügung zu stehen**,  
 das **Evangelium des Friedens** zu leben und auszurichten.

Dann lernen, den **Glauben** wie einen Schild einzusetzen  
 als Schutz für den ganzen Menschen.<sup>4</sup>

Das **Denken** muss geschützt werden, davon spricht der Helm.  
 Denn die meisten Angriffe des Teufels zielen auf unser Denken.  
 Wer sich im **Heil** Gottes geborgen weiß,  
 entwickelt eine Grundhaltung von stabilem, anhaltendem Optimismus.  
 Aber der beruht nicht auf irgendwelchen Umständen oder Prognosen.  
 Sondern er ist fest gegründet auf Gottes Wort und Gottes Heil.

Dann müssen wir lernen, das **Wort Gottes** wie ein **Schwert** einzusetzen.  
 Für „Wort“ steht hier *Rhema*, das aktuell gesprochene Wort.  
 Das meint nicht, dass wir jemanden mit der Bibel erschlagen sollen.  
 Sondern Gottes Geist gibt uns ein Wort oder macht es uns lebendig,  
 ein Wort, jetzt aktuell zur Lage – und wir sprechen das aus und proklamieren es.

Unsere Kirche hat entschieden, mit dem Predigttext hier Schluss zu machen.  
 Aber das ist buchstäblich zu kurz geschossen.  
 Die folgenden 3 Verse gehören noch dazu, gehören noch in diesen Zusammenhang.  
 Denn das Schwert reicht nur etwas weiter als eine Armlänge.  
 Wir brauchen aber noch eine Fernwaffe.  
 Und da gibt es sozusagen noch eine Luftabwehrrakete,  
 die sogar Satans Hauptquartier in der Himmelswelt erreicht.

<sup>4</sup> Hier ist der Langschild gemeint, der den ganzen Menschen schützte. „Nehmt auf“ den Langschild – dieses „nehmt auf“ war terminus technicus für die letzte Vorbereitung und den letzten Schritt, bevor die wirkliche Schlacht begann. (Rogers, *The New Linguistic and Exegetical Key to the Greek New Testament*) Vor allem die Soldaten außen an der Formation hielten ihre Langschilde hoch und bildeten so wie ein Dach über der Truppe, um den feindlichen Hagel von Brandpfeilen abzufangen. Paulus spricht hier also auch von einem im Glauben Zusammenstehen und füreinander Einstehen gegen den Feind! Die ganze Gemeinde muss die Waffenrüstung anziehen, nicht nur der Einzelne. Und der nötige Schutz ist nur in der Gemeinschaft der Gläubigen zu haben, nicht als Einzelkämpfer. Eine 20-Minütige Predigt reicht jedoch nicht aus, all diese Zusammenhänge und Aspekte zu vertiefen...

**Und das ist das Gebet:**

*18 Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist*

*und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Heiligen*

*19 und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen,*

*20 dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.*

Beten im Geist kann das „Sprachengebet“ meinen<sup>5</sup> oder eben ein vom Geist Gottes inspiriertes Beten.

Oft beten wir ja so: Wir schauen uns eine Situation an, und dann sagen wir Gott, was wir da für nötig halten und was ER doch bitte tun soll. Offen gestanden: Das ist doch ziemlich verpeilt!

Ist Gott wirklich so dumm, dass ER unsere Ratschläge und Anweisungen braucht?

Beten im Geist heißt: Ich schaue auf Gott, empfangen von IHM, was ich beten soll und bete Seinen Willen in die Situation hinein.

Beten im Geist ist inspiriertes Gebet, vom Geist gegebenes Gebet, wo ich im Gebet mit Gott eins bin – und das hat Power! Das bewirkt etwas!

Die neutestamentliche Gemeinde war eine betende Gemeinde.

Und die Apostel haben Tage und Nächte und Stunden nicht in Sitzungen und Diskussionen, sondern im Gebet zugebracht.

Da gab es Leute, die im Gebet gekämpft und gerungen haben.<sup>6</sup>

Und Paulus bittet in jedem seiner Briefe um Fürbitte, er war ein richtiger Fürbitt-Bettler, alle hat er mobilisiert, für ihn zu beten.

Alle hat er motiviert, für alle Heiligen, also alle Christen zu beten.

Und wenn ein Paulus schon so viel Gebet brauchte und die neutestamentlichen Christen, wie viel mehr brauchen heute die Pfarrer und die Gemeindeglieder Gebet, wenn überhaupt etwas Göttliches herauskommen soll!

Alle Mängel, die wir haben oder empfinden sind letztlich auf einen Mangel an Gebet zurückzuführen!

Wahrscheinlich ist es wirklich so:

Wenn wir für einzelne, die zum Glauben gekommen sind, nicht intensiv beten, ist es nahezu zwangsläufig, dass sie wieder abgleiten.

Wenn der Pfarrer nicht betet und für ihn nicht gebetet wird, ist es nahezu zwangsläufig, dass er Stuss erzählt und macht.

Wollte gern sagen: Die Lage ist ernst, aber hoffnungsvoll.

Ein Leben, auch Gemeindeleben, ohne Probleme, ohne Kampf ist auf dieser Erde offensichtlich nicht möglich.

Aber ein Gemeindeleben und Christenleben in der Kraft Gottes, die zum Sieg führt, sehr wohl:

Vielleicht beginnt das genau dort, wo wir ans Ende kommen, damit Gott anfangen kann. Aber wir müssen dazu folgendes verstehen und anwenden:

1. Es gibt übermenschliche Dimensionen.
2. Wir brauchen deshalb übermenschliche, nämlich göttliche Kraft
3. Wir brauchen eine göttliche Ausrüstung (Waffenrüstung)
4. Wir brauchen ständig vom Geist geleitetes Gebet.

Und dies alles ist möglich und schenkt Gott!

Und doch ist es unsere Verantwortung, ob und wie wir diese Dinge sehen, haben und anwenden.

<sup>5</sup> 1. Korinther 14. Näheres dazu siehe in der Predigt unter <http://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/1-korinther-141-513-25/>

<sup>6</sup> Siehe z.B. Kol 4,12-13

## Gebet

Vater, wir danken Dir,  
dass Du uns in den Kämpfen unseres Lebens nicht allein lässt!  
Du hast uns Dein Wort gegeben, damit wir durchsehen.  
Du hast uns Jesus gegeben, der uns erlöst und den Bösen besiegt hat.  
Du gibst Deinen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet und Deine Kraft bringt.  
Du selbst hast in Jesus gekämpft und gesiegt,  
damit auch wir Überwinder sein können,  
indem wir Sein Leben empfangen und ausleben.  
Öffne unsere inneren Augen,  
dass wir die Zusammenhänge konkret sehen, die Dein Wort zeigt.  
Ja gib Offenbarung darüber,  
was Deinen guten Willen und Dein Heil hindert:  
in unserem Leben,  
in dem unserer Gemeinde  
und auch in unserer Stadt und in unserem Land!  
Gib Offenbarung darüber, was Dein Sieg bedeutet,  
und wie wir in ihm leben können.  
Lass uns erkennen und unterscheiden,  
was Du getan hast und was wir tun müssen!  
Erwecke Dir Beter in unserer Gemeinde!  
Und schenke, dass Dein Wort den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen  
ungekürzt und unverfälscht und in Deiner Kraft gesagt wird,  
so dass Dein Wort auch ausrichten und bewirken kann, was es sagt.  
Fülle unseren Landesbischof mit Deiner Kraft und segne ihn mit geistlichem Durchblick.  
Segne die Leitung unserer Kirche mit Weisheit und Klarheit.  
Wehre aller Verblendung.  
Schenke Freiheit den Gebundenen,  
Heil den Kranken,  
zeige neue Wege den Ratlosen.  
Erneuere unsere und Deine Gemeinde und Kirche in der Kraft Deines Geistes,  
so dass sie aller Finsternis widerstehen kann und Dein Licht verbreitet.